



# KURZFASSUNG



## Von Anfang an gemeinsam – „Frühe Hilfen im Krankenhaus“ aus Sicht der Beschäftigten

Eine Befragung von Hebammen, Pflegenden und Ärzt\*innen  
in Kooperation mit dem St.-Marien-Hospital und dem Universitätsklinikum Bonn  
Susanne Absalon, Andreas Kocks

## Eckdaten zum Projekt und zur Evaluation

Frühe Hilfen möchten die Entwicklungsmöglichkeiten von Eltern und Kindern nachhaltig verbessern und so einen Beitrag zum präventiven Kinderschutz leisten. Gefordert wird eine enge Vernetzung und Kooperation insbesondere zwischen dem Gesundheitswesen und der Jugendhilfe, um frühzeitig Zugang zu belasteten Familien zu ermöglichen. Hier stellen Lotsendienste auf geburtshilflichen Stationen einen erfolgversprechenden Ansatz dar. Bis dato fehlen jedoch Vorgaben zu Qualitätsstandards sowie ausreichende Möglichkeiten der Regelfinanzierung (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2017).

Der Lotsendienst „Von Anfang an gemeinsam – Frühe Hilfen im Krankenhaus“ – eine Kooperation der Koordinierungsstelle von „Frühe Hilfen Bonn – Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind“, dem Bonner Universitätsklinikum sowie dem St.-Marien-Hospital (eine Betriebsstätte der GFO Kliniken Bonn), nutzt den frühen und stigmatisierungsfreien Zugang der Geburtshilfe zu jungen Familien: In jeder der beiden Kliniken berät eine Familienhebamme Familien in belasteten Lebenslagen rund um die Geburt ihres Kindes und vermittelt bedarfsgerecht an passgenaue Hilfen. Ermöglicht wurde dies durch Mittel der Stiftung Jugendhilfe der Sparkasse Bonn (2015 bis 2016), des Ehe- und Familienfonds des Erzbistums Köln (2016 bis 2018) sowie durch Eigenmittel der Kooperationspartner.

Die Evaluation des Bonner Modells nimmt die Perspektive der Beschäftigten in den Kliniken als interne Nutzer\*innen in den Blick. Als Erhebungsinstrument wurde ein Fragebogen mit 26 Fragen entwickelt, der sowohl geschlossene als auch offene Fragestellungen enthält und so die Möglichkeit bietet, quantifizierbare Daten aber auch qualitative Hinweise zu erhalten.

## Zentrale Ergebnisse und Schlussfolgerungen

**Die Familienhebammen sind den meisten Beschäftigten bekannt und die Zusammenarbeit ist sehr gut. Als Fachkräfte für Frühe Hilfen ergänzen sie das Wissen und die Erfahrungen von Pflegenden, Hebammen, Ärzt\*innen und Fachkräften anderer Professionen um eine erweiterte und vertiefte Expertise und tragen zudem zu deren Entlastung bei. Die Information über das genaue Leistungsspektrum kann aber noch verbessert werden.**

Fast alle antwortenden Personen kannten das Angebot der Frühen Hilfen (99 %) und wussten zudem, wer die diesbezügliche Ansprechpartnerin in der Klinik ist (89 %). Eine große Mehrheit von 86 % ist über das Angebot gut informiert. Die meisten Befragten haben den Lotsendienst schon einmal hinzugezogen (85 %) und 92 % waren mit der Zusammenarbeit zufrieden.

Das Angebot trifft zudem auf einen Bedarf der Beschäftigten, die alltäglich mit belasteten Familien konfrontiert sind, und bringt Entlastung im Arbeitsalltag. So sieht eine sehr große Mehrheit zwar einen erweiterten Unterstützungsbedarf bei manchen Familien (93 %), gleichzeitig aber auch fehlende eigene zeitliche Ressourcen (90 %) sowie fehlendes Wissen über passende Angebote, um diesem Bedarf begegnen zu können (93 %).

Diese positiven Erfahrungen zeigen, dass das neue Angebot sehr gut in die Klinik integriert werden konnte. Die Informationswege sollten trotzdem in Zukunft noch weiter ausgebaut und regelhaft implementiert werden, insbesondere um die Ansprechpersonen noch bekannter zu machen. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Hälfte der Belegschaft der relevanten Stationen trotz Einbeziehung in die Verteilung der Fragebögen nicht an der Befragung teilgenommen hat. Schnittstellen mit den mit dem Lotsendienst kooperierenden Stationen als auch den relevanten klinikinternen Diensten können noch genauer beschrieben und die Kommunikation über die tatsächliche Leistung der Familienhebammen ausgebaut werden.

Die von 40 % der Teilnehmenden geforderten höheren Präsenzzeiten lassen sich in Ermangelung von finanziellen Ressourcen kaum umsetzen. Für eine dauerhafte Lösung bedarf es der Abbildung des Lotsendienstes als Angebot der Frühen Hilfen in der Krankenhausregelfinanzierung.

**HINWEIS:**  
Eine ausführliche Darstellung der Evaluation kann bei den Autor\*innen angefordert werden.

## Die Familienhebammen



» **Nadine Kappel**  
(St.-Marien-Hospital Bonn)  
E-Mail: [nadine.kappel@gfo-kliniken-bonn.de](mailto:nadine.kappel@gfo-kliniken-bonn.de)



» **Christina Lusebrink**  
(Universitätsklinikum Bonn)  
E-Mail: [christina.lusebrink@ukbonn.de](mailto:christina.lusebrink@ukbonn.de)

## Die Autor\*innen

» **Susanne Absalon**, Diplom-Sozialpädagogin. Sozialtherapeutin/Schwerpunkt Sucht (VdR), Entwicklungspsychologische Beratung, Kinderschutzfachkraft und Organisationsentwicklerin (FH); seit 2007 tätig beim Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.. Koordination von „Frühe Hilfen Bonn – Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind“ in Kooperation mit dem Familienkreis e.V. im Auftrag der Stadt Bonn.  
E-Mail: [fruehehilfen@caritas-bonn.de](mailto:fruehehilfen@caritas-bonn.de)

» **Andreas Kocks**, Gesundheits- und Krankenpfleger. Pflegewissenschaftler (BScN, MScN) am Universitätsklinikum Bonn, Forschungsschwerpunkte sind u. a. Patientenedukation, schulische Gesundheitsversorgung.  
E-Mail: [andreas.kocks@ukbonn.de](mailto:andreas.kocks@ukbonn.de)

## Literatur

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): Leistungsleitlinien
- Bundesstiftung Frühe Hilfen zur Umsetzung des Fonds Frühe Hilfen (gem. § 3 Absatz 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG))
- Koordinierungsstelle Frühe Hilfen Bonn – Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind (2018): Jahresbericht 2017
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (2014): Leitbild Frühe Hilfen – Beitrag des NZFH-Beirats
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (2016): Kompakt 5 – Qualitätsrahmen Frühe Hilfen – Beitrag des NZFH-Beirats zur Qualitätsentwicklung
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (2017): Kompakt 7 – Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz – Frühzeitige Unterstützung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern. Empfehlungen an die Politik zur weiteren Ausgestaltung der Frühen Hilfen vom Beirat des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen
- Statistisches Bundesamt (2017): Statistiken der Kinder und Jugendhilfe - Gefährdungseinschätzungen nach §8a Absatz 1 SGB VIII, Tabelle 1, S. 7
- Schwonzen, Pia: Frühe Hilfen im Krankenhaus – exemplarische Evaluation an zwei Modellkrankenhäusern in Bonn. Nicht veröffentlichte Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts B.A. 2017 an der Ev. Hochschule für angewandte Wissenschaften – Ev. Fachhochschule Nürnberg im Studiengang Gesundheits- und Pflegepädagogik
- Thaiss, H. M. (2016): Frühe Hilfen in Deutschland – Chancen und Herausforderungen. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz, 59 (10), 1245-1246. doi: 10.1007/s00103-016-2438-0

In Kooperation mit:

**GFO Kliniken Bonn**  
Betriebsstätte St. Marien  
Bonn-Venusberg



**ukb** universitäts  
klinikumbonn

Gefördert vom:

**ERZBISTUM KÖLN**  
EHE- UND FAMILIENFONDS



## Kontakt

Familienkreis e.V.  
Breite Str. 76  
53111 Bonn

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.  
Dyhoffstr. 7  
53113 Bonn

Telefon: 0228-224155  
info@fruehehilfen-bonn.de  
www.fruehehilfen-bonn.de



Fotos: Medienzentrum UKB, St.-Marien-Hospital  
Visuelle Gestaltung: [www.nadine-kreuder.com](http://www.nadine-kreuder.com)